

# **Studienbeiträge – gerecht gedacht, gerecht gemacht!**

## **Positionspapier der Jungen Liberalen Niedersachsen (13.07.2012)**

Bis auf Niedersachsen und Bayern haben alle Landesregierungen direkte Beiträge der Studenten zur Studienfinanzierung abgeschafft. Nicht aus Prinzip, sondern aus guten Gründen halten die Jungen Liberalen Niedersachsen dagegen an dem Modell einer Kostenbeteiligung fest. Wir sind überzeugt: **Studienbeiträge sind nicht ungerecht, sondern das Gegenteil – wenn sie richtig umgesetzt werden.**

### **I. Studienbeiträge sind eine Frage der Gerechtigkeit**

7.000 Euro kostet ein Studienplatz im Durchschnitt pro Jahr<sup>1</sup>. Absolventen mit Hochschulabschluss dürfen mit höheren Durchschnittseinkommen rechnen als beispielsweise Auszubildende, die bereits während ihrer Ausbildung ihre Arbeitsleistung in Unternehmen einbringen und gleichzeitig für eine Meisterprüfung Gebühren zahlen müssen.

**Die Jungen Liberalen Niedersachsen sind überzeugt, dass sich Studenten mit einem fairen Beitrag an den Kosten ihres Studiums beteiligen sollen, von dem sie später profitieren.** Akademiker zahlen durch ein höheres Einkommen zwar häufig auch mehr Steuern. Ein Umlage, die nur über das Steuersystem realisiert wird vernachlässigt aber, dass sich dadurch auch Nicht-Akademiker oder Akademiker, die ihren Abschluss im Ausland erworben haben, mit höheren Einkommen in gleichem Umfang an den Studienkosten beteiligen müssen.

**Eine ausgewogene Mischfinanzierung aus Steuerfinanzierung und Studienbeiträgen ist deshalb der gerechtere Weg, der Anreize für ein zügiges Studium schafft und den Universitäten zusätzliche finanzielle Mittel verschafft.**

### **II. Studienbeiträge sorgen für eine bessere Lehre**

**Die Studienbedingungen müssen besser werden, damit Deutschland im internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig bleibt.** Überfüllte Hörsäle, fehlende Ausstattung mit Lehr- und Lernmaterialien oder ausfallende Lehrveranstaltungen waren und sind an deutschen Hochschulen alltägliche Probleme.

Gleichzeitig steht die Politik vor der Herkulesaufgabe, die öffentlichen Haushalte zu sanieren. Dafür müssen Ausgaben reduziert werden; für zusätzliche Auf- und Ausgaben gibt es erst recht kaum Spielraum. Dennoch ist es der schwarz-gelben Landesregierung in Niedersachsen gelungen die Ausgaben für Hochschulen seit Einführung der Studienbeiträge im Jahr 2005 stabil gehalten. **Gleichzeitig steht den Hochschulen durch die Studienbeiträge wesentlich mehr Geld zur Verfügung.**

---

<sup>1</sup> <http://www.derwesten.de/wirtschaft/was-ein-studienplatz-kostet-id4323964.html> (27.05.2012)

**Diese zusätzlichen Einnahmen kamen unmittelbar den Studentinnen und Studenten zugute.** Längere Öffnungszeiten der Bibliotheken, mehr Tutorien, bessere IT-Infrastruktur oder mehr gedrucktes Lernmaterial sind fast einhellig genannte Antworten auf die Frage an die niedersächsischen Hochschulen, wofür die zusätzlichen Mittel eingesetzt wurden<sup>2</sup>.

### III. Studieren darf keine Frage des Geldbeutels sein

**Niemand darf durch Studienbeiträge vom Studieren abgehalten werden.** Diese Voraussetzung ist nicht nur eine wirtschaftspolitische Notwendigkeit im Hinblick auf den Fachkräftemangel, sondern vor allem eine Frage der Chancengerechtigkeit. Deshalb braucht es faire Finanzierungsangebote. Das Land Niedersachsen stellt mit der N-Bank günstige Kredite zur Beitragsfinanzierung zur Verfügung. Eine Psychologie-Studentin in Braunschweig beispielsweise zahlt bei Einhaltung der Regelstudienzeit von zehn Semestern (Bachelor und Master) und einem Beitrag von 500 Euro pro Semester, einer Karenzphase von einem Jahr nach Studienabschluss und einer Rückzahlphase über zehn Jahre etwa 48 Euro pro Monat<sup>3</sup>. Bei einem durchschnittlichen Einstiegsgehalt von circa 33.000 bis 38.000 Euro brutto im Jahr<sup>4</sup> ist das eine zumutbare Belastung. Die Rückzahlbedingungen sorgen für ein geringes Risiko. Auch Studienabbrecher beispielsweise werden somit finanziell nicht überfordert.

Die Jungen Liberalen Niedersachsen nehmen die Gefahr einer Abschreckungswirkung von Studiengebühren dennoch sehr ernst. Es muss vor allem erreicht werden, dass sich Studieninteressierte mit den Finanzierungsangeboten befassen. **Die Jungen Liberalen Niedersachsen plädieren dafür, Studienbeiträge grundsätzlich nachgelagert zu erheben.** Angehende Studenten schließen dafür obligatorisch bei der Einschreibung einen Rahmenvertrag mit der Hochschule – nach dem Hamburger Vorbild haben Studenten dann einen gesetzlichen Anspruch auf zinslose Gebührenstundung<sup>5</sup>. **Die Studienbeiträge sollen erst dann nachträglich gezahlt werden müssen, wenn eine Einkommensgrenze von 30.000 Euro pro Jahr gemäß Einkommenssteuergesetz erreicht wird. Nur auf Wunsch des Studenten sollen die Beiträge sofort fällig werden.** Der Rückzahlungsmodus nach dem Studium ist damit nicht an die soziale Herkunft, sondern an Leistung und Studienerfolg gebunden. Zugleich muss sich die Öffentlichkeitsarbeit, vor allem in Schulen, ausführlich mit dem Thema befassen.

**Die Abhängigkeit der Bildungschancen von der sozialen Herkunft ist für die Jungen Liberalen Niedersachsen eines der größten Gerechtigkeitsdefizite unserer Gesellschaft.** Es ist jedoch nicht primär ein Problem des Hochschulzuganges, sondern der frühkindlichen Bildung und des Regelschulsystems. Individuelle Förderung braucht vor allem gut ausgebildetes Lehrpersonal, das nicht mit zu vielen Aufgaben überfordert wird. **In Niedersachsen sollen frei werdende Mittel durch sinkende Schülerzahlen als Folge des demografischen Wandels nicht eingespart, sondern für geringere Klassenteiler eingesetzt werden.** Gleichzeitig ist eine Qualitätsoffensive für den Bereich der frühkindlichen Bildung überfällig.

---

<sup>2</sup> Kleine Anfrage der Abgeordneten Almuth von Below-Neufeldt des niedersächsischen Landtages, Drs. 16/4418

<sup>3</sup> Ergebnis Tilgungsrechner der KfW-Bankengruppe, [http://www.kfw.de/kfw/de/Inlandsfoerderung/Programmuebersicht/Niedersachsen - Studienbeitragsdarlehen /](http://www.kfw.de/kfw/de/Inlandsfoerderung/Programmuebersicht/Niedersachsen_-_Studienbeitragsdarlehen/) (14.06.2012)

<sup>4</sup> <http://www.studieren-im-netz.org/vor-dem-studium/orientieren/beliebte-studiengaenge> (14.06.2012)

<sup>5</sup> Vgl. §§ 6b, 6c Hamburgisches Hochschulgesetz (Stand: 20. Dezember 2011)

Stipendien sind eine in Deutschland vergleichsweise unterschätzte Säule der Studienfinanzierung. Fehlt eine private Stifterkultur wie es sie beispielsweise in den USA gibt in diesem Bereich, so ist es durch das im Jahr 2011 durch die schwarz-gelbe Bundesregierung eingeführte Deutschlandstipendium gelungen, private Spender für die Förderung talentierter und bedürftiger Studenten zu gewinnen. **Die niedersächsischen Hochschulen liegen mit einer Ausschöpfungsquote von 83,5% in der Spitzengruppe bei der Akquise privater Mittel für das Deutschlandstipendium<sup>6</sup>.** Dies begrüßen die Jungen Liberalen Niedersachsen ausdrücklich und wollen diesen Weg weiter gehen. So sollten gezielt Unternehmen angesprochen werden, die unter branchenspezifischem Fachkräftemangel leiden und von der Möglichkeit Gebrauch machen können, ihre Mittel an bestimmte Fachrichtungen oder Studiengänge zu koppeln. **Gleichzeitig sollen die traditionellen Begabtenförderwerke, die hervorragende ideelle Förderung leisten, mehr Mittel erhalten, um mehr Stipendien zur Verfügung stellen zu können. Das Büchergeld als vom elterlichen Einkommen unabhängige Säule der finanziellen Förderung soll nach Auffassung der Jungen Liberalen Niedersachsen an den Fördersatz des Deutschlandstipendiums in Höhe von 300 Euro angeglichen werden.**

#### **IV. Mehr Freiheit, mehr Exzellenz**

**Die Jungen Liberalen Niedersachsen streiten für eine weitgehende Autonomie der Hochschulen.** Die Freiheit der Lehre und Forschung ist ein wertvolles Gut unserer Demokratie. **Auch im Bezug auf organisatorische Kompetenzen sollen die Hochschulen mehr Freiheit erhalten – so ist den Hochschulen etwa die Bauherreneigenschaft zu übertragen und die Fachaufsicht des Landes auf eine reine Rechtsaufsicht zu beschränken.** Denn vor Ort kann besser über wichtige Fragen der Hochschule entschieden werden.

**Bei der Verwendung von Studienbeiträgen muss es den Hochschulen künftig auch möglich sein, neue Professorenstellen zu schaffen.** Hiervon profitiert zwar nicht nur die Lehre, sondern auch die Forschung. Beide Säulen zu stärken kommt nach Auffassung der Jungen Liberalen Niedersachsen aber auch den Studenten zugute. **Die Elemente der studentischen Beteiligung bei der Entscheidung über den Einsatz der Mittel an den niedersächsischen Hochschulen sorgen für eine interessengerechte Verwendung der Studienbeiträge.**

**Autonome Hochschulen sollen auch frei über die Höhe der Studienbeiträge entscheiden.** So können die Hochschulen nach ihrem Finanzbedarf planen. Die Höhe der Studienbeiträge zu einem Element des Wettbewerbes zwischen den Hochschulen zu machen sorgt zudem für ein breites Angebot, unter dem potentielle Studenten wählen können.

Die Studienbeiträge an staatlichen Hochschulen sollen für jeden Interessenten bezahlbar sein. Einen staatlichen Hochschulmarkt mit einem Wettbewerb um möglichst zahlungskräftige Studenten lehnen die Jungen Liberalen Niedersachsen ab. **Eine Obergrenze von 500 Euro pro Semester ist angemessen.** Die zusätzlich anfallenden Verwaltungsgebühren sollen dagegen abgeschafft werden.

---

<sup>6</sup>[http://www.stifterverband.info/presse/pressemitteilungen/2012\\_05\\_14\\_laendercheck\\_deutschlandstipendium/index.html](http://www.stifterverband.info/presse/pressemitteilungen/2012_05_14_laendercheck_deutschlandstipendium/index.html) (27.05.2012)